

Verbundkatalog Kalliope

Rheinfurth, Karl

Tilleda a. Kyffhäuser, 1950-08-24

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Tilleda, den 24. August 1950

Mein lieber Waldemar Bonsels ,

man hat mich um einige Einführungsworte zum "Schwelenden Feuer" gebeten - ich habe d i e s geschrieben, was ich Ihnen hier schicke. Vielleicht erinnern Sie sich noch, daß Sie mal einer Ihrer Figuren in der "Flamme von Arzla" meinen Namen gaben : diese Namensgebung wirkt sich anscheinend nach 20 Jahren aus ..

Es war übrigens seltsam : kürzlich sah ich mir in Weimar den 2. Teil "Faust" mit Lothar Müthel als Mephisto an. Man sollte es nicht tun. Ich war bitter enttäuscht vom Ganzen, alle meine schönen Träume wurden von einer unzulänglichen Technik zunichte gemacht. Aber doch in Weimar gewesen zu sein, wo ich zum ersten Mal mit Ihnen war - das war für mich einfach erschütternd, und meine Begleiterinnen ärgerten sich etwas über mich, daß ich mit einem Mal für sie nur noch halb da war. Ich war bei Ihnen und Edith v. Schrenk und Paula Ludwig und Otto Wirz. Wo sind sie ? Ich stand an Gräbern, und es war doch nur Leben um mich ...

um auf die Einführungsworte zurückzukommen - sie werden Ihnen erst nach der Lektüre des Ganzen verständlich sein. Ich mache im Spiel selbst Konzessionen, aber im wesentlichen bin ich unerbittlich, wenn es auch hundertmal den maßgeblichen Herrn, ihrem Denkschema und Sprachjargon nicht gefällt - Sie haben das so einfach und wahr im letzten Satz Ihres Briefes vom 17.8. gesagt, worauf es ankommt : alles, was seinen Wert in sich trägt, wird nicht vergessen und besteht im Chaos von Handel und Wandel. Es ist gefährlich, in diesem Chaos ein Wort zu wagen - ich habe gewagt, und ich glaube, man muß es immer wagen, denn es ist immer gut und groß, wenn man's tut, denn man schreibt ja nicht um einer Prämie von 600 Mark willen ... Sie wissen um das Wort der Offenbarung des Johannes : "Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben." Niemand weiß um die letzten Dinge, der nicht das Chaos bestand, leidend und überwindend.

Viele herzliche Grüße

Karl Rheinfurth